

Integration ist keine Einbahnstraße

Düzen Tekkal sieht Demokratie bedroht

Von Theo Wilke

TWISTRINGEN ■ „Integration ist keine Einbahnstraße“, betont Düzen Tekkal (47). Flüchtlinge seien auch selbst gefordert. Und an die Adresse der Wirtschaft: „In der Sekunde, in der ein Flüchtling in Arbeit kommt, ist er kein Flüchtling mehr.“ Tekkal ist Jesidin, Journalistin, Buchautorin und Kriegsberichterstatteerin. Die in Hannover geborene Tochter einer Gastarbeiterfamilie aus der Türkei wird von Salafisten, IS-Anhängern und anderen Extremisten bedroht. Das schreckt sie nicht ab. Sie fordert, in der Flüchtlingspolitik konsequent das deutsche Grundgesetz anzuwenden und für deutsche Werte einzutreten.

Die Diele des Twistringer Stroh Museums droht am Dienstagabend aus den Nähten zu platzen. Das Interesse am Auftritt Tekkals ist groß. Vor Mitgliedern der Gemeinschaft der Twistringer Unternehmen (GUT) und Gästen spricht Düzen Tekkal über ihr vor einem Jahr veröffentlichtes Buch „Deutschland ist bedroht. Warum wir unsere Werte jetzt verteidigen müssen.“

Betriebe haben auch soziale Verantwortung

Damals sei sie beschimpft worden, als sie gewarnt habe, „dass sich vereinzelt IS-Kämpfer“ unter die Flüchtlinge mischen könnten. Kritik übt die 2016 in die CDU eingetretenen Fernsehjournalistin an der Bundesregierung, an der Kanzlerin und ihrer Flüchtlingspolitik.

Das Problem sind laut Tekkal nicht die Muslime, „die fünfmal am Tag beten“, sondern der politische Islam. Deutschland dürfe ihre muslimischen Mitbürger nicht in die Hände Erdogans legen, ganz besonders junge Menschen. Tekkals Überzeugung:

Viel zu oft werde den Islamverbänden die Erziehung überlassen. „Die Salafisten machen die bessere Sozialarbeit“, bedauert die Tochter eines Fliesenlegers und einer Analphabetin, deren Familienwurzeln im Südosten der Türkei liegen.

Düzen Tekkal wünscht sich, dass offen über Probleme gesprochen wird. Und: „Warum diskutieren wir nicht über Rassismus in Zuwandererfamilien? Wir müssen die Dinge beim Namen nennen.“ Sonst würde man die „Menschen da draußen“ nicht erreichen. Tekkal fordert auch schnellere Entscheidungen bei Asylanträgen. Das funktionieren aber nur mit mehr Fachpersonal.

Die studierte Wissenschaftlerin meint, dass zwei Erscheinungen die deutsche Demokratie gefährden. Sie nennt sie die „bösen Zwillinge“: Rechtspopulismus und „religiös-kulturellen, traditionellen Extremismus“. Den Angstmachern, auch Erdogan, müsse man etwas entgegensetzen und die eigene Komfortzone verlassen. „Wir alle müssen ein bisschen lauter sein als die Angstmacher.“

Die Referentin der GUT appelliert schließlich an die soziale Verantwortung von Unternehmen und motiviert Arbeitgeber, zugewanderten Menschen eine Chance auf Beschäftigung zu geben. Nach dem „Ankommen“ der Flüchtlinge sei Integration noch längst nicht gelungen. Diesen Menschen Arbeit zu geben, sei ein wichtiger Beitrag dazu.

Düzen Tekkal hat von einem jungen Flüchtling gehört, dass der schon keine Chance mehr habe, wenn er sich als Ahmed vorstelle. Tekkal widersprach ihm: „Falsch – du hast keine Chance, weil du morgens nicht aufstehst.“ Integration sei eben keine Einbahnstraße.

Quelle: Kreiszeitung vom
9. März 2017



Furchtlos und direkt: Düzen Tekkal - Foto: Wilke